

Text

1 4.4 Beste frühkindliche Bildung – beste 2 Startchancen für alle Kinder

3 Kinder sind unsere Zukunft und die Entwicklung unserer Kinder hat für uns
4 höchste Priorität. Wir wollen Kindern alles dafür mitgeben, ihren Weg zu gehen,
5 sich individuell und spielerisch zu entwickeln. Die frühen Jahre sind eine
6 entscheidende Phase für die Entwicklung, und gute frühkindliche Bildung ist
7 Voraussetzung für Chancengerechtigkeit.

8 Gute Arbeitsbedingungen für Erzieher*innen bedeuten gute 9 Kitas für unsere Kinder

10 Erzieher*innen und Sozialarbeiter*innen leisten Großartiges, und das unter
11 häufig schwierigen Bedingungen. Wir wissen: Qualität beginnt mit Menschen, die
12 für Kinder da sind. Doch viel zu oft sind Erzieher*innen-Stellen in Kitas
13 unbesetzt, und durch Krankheit und Urlaub der Kolleg*innen kommt es immer wieder
14 zu Engpässen. Denn in der gesetzlichen Personalausstattung sind Urlaube oder
15 durchschnittliche Krankheitstage nicht mit eingerechnet. Wir fordern deshalb,
16 dass die Personalausstattung dahingehend erweitert wird, dass sie die
17 differenziertere Kind-Fachkraft-Relation berücksichtigt und dass dabei zum
18 Beispiel Krankheits- und Urlaubszeiten sowie Fortbildungszeiten zusätzlich mit
19 hinzugerechnet werden, so dass sich die realen Bedingungen in den Kitas besser
20 abbilden lassen. Bei der Berechnung soll sich die Fachkraft-Kind-Relation an
21 wissenschaftlichen Erkenntnissen orientieren. Um alle Stellen tatsächlich
22 besetzen zu können, brauchen wir mehr gut qualifiziertes Personal und um das zu
23 gewinnen, muss der Beruf attraktiver werden. Deshalb ist gut, dass es in
24 Tarifverhandlungen gelungen ist, die Bezahlung von Erzieher*innen anzuheben. Wir
25 werden uns darüber hinaus aber weiter für gute Arbeitsbedingungen in den Kitas
26 einsetzen, zum Beispiel indem wir auch die mittelbare pädagogische Arbeit, wie
27 etwa Dokumentation oder Elterngespräche, in die Berechnung des Personalbedarfs
28 einbeziehen. Denn nur wenn Erzieher*innen ausreichend Zeit für ihre Arbeit
29 haben, können sie diese wirklich gut und für Kinder und Eltern und nicht zuletzt
30 auch für sich selbst zufriedenstellend ausführen. Darüber hinaus wollen wir den
31 Quereinstieg in den Beruf der Erzieher*in weiter fördern – Quereinsteiger*innen
32 leisten schon jetzt in Kitas einen essentiellen Beitrag und bereichern mit ihren
33 vielfältigen Perspektiven den Kitaalltag. Doch wer als Quereinsteiger*in in die
34 Kita kommt, braucht selbst noch Anleitung und Unterstützung. Deshalb muss dem
35 übrigen pädagogischen Personal in den Kitas hierfür Zeit zur Verfügung gestellt
36 werden: Die Ausbildung von Quereinsteiger*innen muss sich bei der Berechnung der
37 Personalstunden entsprechend niederschlagen.

38 Ausbildung und Fortbildung ein Leben lang

39 Eine gute Ausbildung und die Möglichkeit, sich immer wieder fortzubilden, sind
40 Voraussetzung für Qualität. Wir haben in den vergangenen Jahren die
41 Ausbildungskapazitäten an den Fachschulen für Sozialpädagogik mehr als
42 verdoppelt und das Schulgeld abgeschafft. Wir wollen aber noch einen Schritt
43 weitergehen und die Ausbildung – wie in anderen Ausbildungsberufen üblich –
44 entlohnen. Um die Fachschulen weiter zu verbessern, wollen wir mit ihnen
45 Qualitätsstandards vereinbaren und dabei die Vernetzung von Praxis und Theorie
46 stärken. Um Perspektiven für ein ganzes Berufsleben zu schaffen, wollen wir die
47 Ausbildung als Einstieg in einen Prozess des lebenslangen Lernens gestalten: Wir
48 wollen Erzieher*innen deshalb dabei unterstützen, sowohl pädagogische
49 Zusatzqualifikationen zu erlangen als auch Weiterbildungen zu
50 betriebswirtschaftlichen Themen oder zur Mitarbeiterführung zu belegen, denn nur
51 mit diesen Qualifikationen können wir auch den steigenden Bedarf an gut
52 ausgebildeten Kitaleitungen decken.

53 Mehr Qualität in Berlins Kitas

54 Die Weiterentwicklung von Qualität in der frühkindlichen Bildung ist eine
55 Daueraufgabe – es geht um Vernetzung, voneinander im Alltag zu lernen, neue
56 Konzepte, Monitoring und mehr Elternzusammenarbeit und deren Empowerment. Dafür
57 wollen wir zusätzliche Mittel für das Berliner Kita-Institut für
58 Qualitätsentwicklung (BeKi) zur Verfügung stellen. Auch das Sozialpädagogische
59 Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg (SFBB) wollen wir besser ausstatten.
60 Ziel ist dabei auch, pädagogische Konzepte weiterzuentwickeln, zum Beispiel beim
61 Einsatz von digitalen Medien in der frühkindlichen Bildung.

62 Mehr Räume, mehr Kitas und bessere Betreuungsmöglichkeiten 63 in Randzeiten

64 Das zweite Nadelöhr ist der Ausbau der Kindertagesbetreuung und dabei mangelnde
65 Räumlichkeiten. Die hohen Mieten und die stetige Verdrängung von Kitas und
66 Tagespflegeeinrichtungen sind ein zentrales Problem. Darum haben wir Grüne eine
67 Bundesratsinitiative zur Modernisierung des Gewerbemietrechts auf den Weg
68 gebracht. Außerdem wollen wir in Zukunft alle Träger bei der Suche nach Flächen
69 und Räumen unterstützen, u. a. mit der Ausweitung von Erbbaupachtverträgen und
70 einem Neubauinvestitionsprogramm. In Zusammenarbeit mit IHK, HWK und den
71 landeseigenen Betrieben wollen wir auch die Einrichtung von Betriebs-Kitas
72 gezielt angehen.

73 Eltern, die im Schichtdienst arbeiten, nutzt eine Kita, die um 17 Uhr schließt,
74 wenig. Berlin hat mit dem MoKiS („Mobiler Kinderbetreuungsservice für Eltern mit
75 besonderen Arbeitszeiten“) ein Angebot für genau diese Eltern – leider kennen es
76 wenige und die Hürden sind hoch. Wir wollen den MoKiS bekannter und leichter
77 zugänglich machen.

78 Sprachförderung und Vielfalt in der Kita

79 Kinder für die Gesellschaft stark machen beginnt mit Sprachförderung – sowohl in
80 Deutsch als auch in den jeweiligen Muttersprachen. Bewährte Modelle wie die

81 „Sprachkitas“ wollen wir ausbauen und mit dem „Zentrum für Sprachbildung“
82 systematisch die Ausweitung der Sprachförderung in allen Kitas angehen. Stark in
83 die Gesellschaft starten heißt auch, dass Kinder ihre Rechte kennen. Die
84 Verankerung der Kinderrechte sowohl in der Verfassung Berlins als auch in der
85 frühkindlichen Bildung ist uns darum ein zentrales Anliegen. Das umfasst auch,
86 auf den Abbau von Vorurteilen hinzuwirken – denn auch Kinder haben Vorurteile;
87 Verhaltensmuster erlernen sie jedoch erst. Doch bereits Kinder im Kitaalter
88 bringen gewisse eingeübte Rollen mit. Daher setzen wir uns dafür ein, dass
89 vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung ihren Platz in den pädagogischen
90 Einrichtungen findet, Erzieher*innen entsprechend aus- und fortgebildet werden
91 und sich die Vielfalt der Gesellschaft auch im Personal der Kita widerspiegelt.

92 Schutz von Kindern vor Missbrauch

93 Der Schutz von Kindern hat für uns einen besonderen Stellenwert – die vielen
94 Fälle von Kindesmissbrauch, die jüngst Schlagzeilen gemacht haben, zeigen den
95 Handlungsbedarf. Wir werden dafür sorgen, dass alle Bildungseinrichtungen für
96 Kinder und Jugendliche Kinderschutzkonzepte erstellen und umsetzen. Wichtig ist
97 dabei, dass Akteur*innen eng zusammenarbeiten, egal auf welcher gesetzlichen
98 Grundlage ihre Finanzierung beruht. Um das zu verbessern, wollen wir auf
99 Landesebene konkrete Vorgaben zur Zusammenarbeit erarbeiten.

100 Eine zentrale Plattform für die Kitaplatzsuche

101 Wir wissen, wie schwierig es derzeit ist, einen Kitaplatz zu finden. Darum
102 brauchen wir ausreichend Plätze in Kitas und Tagespflegeeinrichtungen mit hoher
103 Betreuungsqualität. Ausreichend Kitaplätze zu schaffen und das Personal dafür
104 auszubilden muss deshalb eine hohe Priorität haben. Wir wollen darüber hinaus
105 den Zugang zu einem Kitaplatz erleichtern, indem wir den Kita-Navigator, der
106 eine Übersicht über freie Kitaplätze liefern soll, weiterentwickeln. Damit
107 schaffen wir eine zentrale Plattform, auf der Angebot und Nachfrage nach
108 Kitaplätzen übersichtlich, einfach und transparent dargestellt werden. Wir
109 wollen, dass Eltern hier – ähnlich wie bei der Vergabe von Plätzen für
110 Oberschulen – zentral ihre Wunschkita sowie weitere Wunschkitas eintragen können
111 und auch über dieses Portal mitgeteilt bekommen, in welcher Kita sie einen Platz
112 bekommen. Die Kitas haben weiterhin die Möglichkeit, Eltern und deren Kinder
113 kennen zu lernen und aufgrund ihrer eigenen Kriterien zu entscheiden, welche
114 Kinder sie aufnehmen – sie würden lediglich nicht mehr selbst die Eltern
115 informieren. Damit würden auch Kitas viel Zeit sparen, da im jetzigen System
116 viele Eltern noch auf ihren Listen stehen, obwohl sie woanders schon einen Platz
117 haben, und auch für die Eltern würde das Eintragen auf unzähligen Listen damit
118 endlich der Vergangenheit angehören.

119 Wir machen uns stark für Kitas, in denen Kinder aus ganz unterschiedlichen
120 Familien zusammenkommen und in denen eine lebendige, demokratische Kultur gelebt
121 wird. All das erreichen wir nur mit ausreichend und gut ausgebildeten
122 Erzieher*innen und guten Räumlichkeiten. Es war ein richtiger Schritt, Kitas und
123 Kindertagespflege gebührenfrei zu machen. Bildung ist ein Grundrecht, hier darf
124 es keine Hürden geben. Wir haben gleichzeitig immer darauf gedrungen, mehr in
125 Qualität zu investieren – hier bleibt leider noch viel zu tun. Ausreichend
126 Plätze und gute Qualität sind die zentralen Aufgaben der nächsten Jahre.

127 4.5 Schule fürs Leben – mehr Qualität und 128 gerechtere Bildungschancen

129 Bildung ist einer der wichtigsten Schlüssel zu einem selbstbestimmten Leben. Und
130 für beste Bildung braucht es ein Umdenken: Schule muss sich konsequent an den
131 Bedürfnissen von Kindern orientieren. Corona hat gezeigt, dass Kinder mehr
132 benötigen als das Vermitteln von Wissen. Sich selber und die eigenen Fähigkeiten
133 gut zu kennen, soziales Miteinander und Mitbestimmung zu erproben – all das soll
134 Schule stärken. Wir wollen eine neue Kultur des Lernens, in der nicht Defizite,
135 sondern Fähigkeiten im Mittelpunkt stehen. Und wir wollen Klassen, die die
136 Vielfalt unserer Gesellschaft abbilden.

137 Dafür brauchen alle Berliner Schulen ausreichend und gut ausgebildetes Personal,
138 eine stärkende und Spaß machende Lernkultur und natürlich gute Bedingungen – das
139 gilt für Gebäude ebenso wie für gutes Essen am Mittag, eine Vernetzung in den
140 Kiez und digitales Lernen. Unsere Vorstellung von Schule lässt sich am besten
141 umsetzen, wenn Kinder so lange wie möglich zusammen lernen. Darum ist unser Ziel
142 die „eine Schule für alle“ – langes gemeinsames Lernen in vielfältigen
143 Gemeinschaftsschulen.

144 Mitbestimmung statt Mitsprache

145 Kinderaugen leuchten, wenn sie voneinander, draußen im Kiez oder auch beim
146 Experimentieren lernen. Deshalb wollen wir spielerischem Lernen und
147 Eigenverantwortung deutlich mehr Platz im Schulalltag einräumen. Perspektivisch
148 streben wir an, von Noten zu einem kompetenzbasierten Lernfeedback überzugehen.
149 Wir unterstützen Schüler*innen-Haushalte und wollen, dass Kinder und Jugendliche
150 mehr mitbestimmen können, zum Beispiel bei der Mitgestaltung ihrer Schulen und
151 Kieze.

152 Mehr Personal, mehr Professionen – das Team Schule neu und 153 breiter aufstellen

154 Berlins Schulen brauchen mehr gut ausgebildetes Personal: von Lehrkräften über
155 Erzieher*innen, IT-Unterstützung, Supervision, psychologische Betreuung,
156 Sekretariate bis zu Quereinsteiger*innen aus verschiedensten Fachrichtungen.
157 Schule so als Team vielfältiger Professionen auf Augenhöhe aufzustellen
158 entlastet Lehrkräfte und stärkt die Qualität des Lernens. Diversität im Team
159 Schule ist für uns ein wichtiges Ziel. Die breite Lebenserfahrung und diverse
160 kulturelle Hintergründe von Quereinsteiger*innen sind hierbei ein Gewinn. Um sie
161 für unsere Schüler*innen nutzbar zu machen, verbessern wir den Zugang von
162 Menschen aus anderen Fachrichtungen zum Schuldienst. Die Arbeitszeiten von
163 Lehrkräften sollten Platz für Elterngespräche, Teamsitzungen, Fortbildungen und
164 Supervision lassen. Bei steigendem Personal und ausreichend Schulplätzen wollen
165 wir zudem die Stundendeputate verringern und die Größe von Klassen verkleinern.

166 Die Zahl der Lehramtsstudienplätze, vor allem im Grundschulbereich, wollen wir
167 ausbauen, genau wie die berufsbegleitende Ausbildung von Quereinsteiger*innen.
168 Die Wissensgesellschaft von morgen braucht Lehrkräfte und diese müssen heute
169 ausgebildet werden. Und zwar auch als Lehrkräfte für Arabisch, Türkisch,

170 Polnisch und weitere Sprachen, damit Schüler*innen auch ihre Herkunftssprachen
171 als zweite und dritte Fremdsprache wählen können.

172 Schulen bauen – am besten aus Holz

173 Der bauliche Zustand vieler Berliner Schulen ist desolat, gleichzeitig müssen
174 ungefähr 60 neue Schulen gebaut werden. Um aufs Tempo zu drücken, haben wir die
175 HOWOGE als effiziente Partnerin für die Umsetzung an Bord geholt. Holzbau steht
176 schneller, ist umweltfreundlicher und flexibler. Darauf setzen wir. Wir wollen
177 nach Hamburger Vorbild Schulen bauen, die dem gesamten Kiez offenstehen:
178 Nachmittags könnte die Mensa zum Kiez-Café werden, der Schulgarten zum
179 gemeinschaftlichen Urban Gardening einladen und die Lernräume könnten
180 Weiterbildung für alle im Kiez ermöglichen. Während der Corona-Pandemie wurde
181 deutlich, wie wenig Platz im öffentlichen Raum für Kinder zur Verfügung steht.
182 Um das zu ändern, sollen Schulhöfe auch am Wochenende offen sein und einen Ort
183 der Begegnung im Kiez bieten. Es braucht großzügige und multifunktionale
184 Schulen, mehr rechtliche Freiheit zur Nutzung der Räume und finanzielle Mittel
185 zur Anstellung von Hausmeister*innen und organisatorischer Unterstützung.

186 Gebäude müssen nicht nur in gutem Zustand, sondern auch sauber sein. Darum
187 setzen wir uns schon lange dafür ein, dass sich die Situation der Schulreinigung
188 verbessert, und freuen uns, dass dieses Thema in vielen Bezirken durch BVV-
189 Beschlüsse Rückenwind bekommen hat. Gemeinsam mit vielen Eltern, Lehrkräften und
190 Schüler*innen kämpfen wir für eine saubere, gemütliche Lernumgebung und gegen
191 prekäre Arbeitsverhältnisse. Wir haben die Schulreinigung grundlegend neu
192 aufgestellt, in einem ersten Schritt durch höhere Qualitätsstandards bei der
193 Ausschreibung. In einem zweiten Schritt prüfen wir, wie das Ziel der
194 vollständigen Rekommunalisierung der Schulreinigung bis 2026 umgesetzt werden
195 kann.

196 Schule for future!

197 Mit dem 1,5-Grad-Limit vor Augen und der berechtigten Forderung nach
198 Klimagerechtigkeit müssen auch Schulen ökologisch und perspektivisch
199 klimaneutral werden. Deswegen haben wir damit begonnen, Schuldächer mit
200 Solarpaneelen auszustatten, Fassaden zu begrünen und Regenwasser aufzufangen.
201 Wir haben es auch geschafft, dass der Bioanteil beim nun kostenlosen Mittagessen
202 in der Grundschule von unter 15 auf 50 Prozent gestiegen ist. Wir wollen ein
203 echtes 100-prozentiges regionales Bio-Essen, Gebäude mit hohen Öko-Standards,
204 das Querschnittsthema Nachhaltigkeit und Fragen der Umwelt- und Naturbildung
205 deutlich stärker verankern. Wir wollen mehr Kooperationen zwischen Schulen und
206 Botanischem Garten und Naturkundemuseum fördern, um Natur- und
207 Nachhaltigkeitsbildung an den Schulen anschaulich zu verankern.

208 Vielfalt als Reichtum, Mehrsprachigkeit als Kompetenz

209 Berlins Kinder sind mehrsprachig und haben damit vielen Altersgenoss*innen
210 gegenüber einen unschätzbaren Vorteil. Mehrsprachigkeit ist eine Qualifikation –
211 das wollen wir deutlicher anerkennen und Unterricht in Herkunftssprachen
212 ausbauen. Damit Schüler*innen Vielfalt und Unterschiedlichkeit positiv erleben,
213 braucht es Vorbilder. Deshalb wollen wir deutlich mehr Schwarze Lehrkräfte und

214 Lehrkräfte of Color gewinnen. Außerdem achten wir die Urteile des
215 Bundesverfassungsgerichts und werden das Berliner Neutralitätsgesetz abschaffen.
216 Dabei fangen wir mit den Schulen an. Wir wollen klare Beschwerdewege im Fall von
217 Diskriminierung an Schulen schaffen, Lehrmaterialien zur Verfügung stellen, die
218 über Rassismus, Antisemitismus, Queerfeindlichkeit und Sexismus aufklären, und
219 im Lehrplan eine kritischere Auseinandersetzung mit Kolonialismus und
220 Stereotypen verankern.

221 Für längeres gemeinsames Lernen, für gleiche Chancen

222 Die ersten Lernetappen sind oft riesige Schritte für die neuen Schüler*innen:
223 das Abc, Addieren, Dividieren, Schreibschrift und vieles mehr in einer komplett
224 neuen Umgebung. Damit das Ankommen spielerisch, individuell und gut gelingt,
225 wollen wir mit unserer „Qualitätsoffensive Grundschule“ an allen Berliner
226 Grundschulen für bessere Lernbedingungen sorgen und insbesondere dort, wo die
227 Lage schwierig ist, zusätzliche Mittel, zum Beispiel für Funktionsstellen zur
228 Weiterentwicklung der Schule, und zusätzliche Verwaltungsstellen in die Hand
229 nehmen und Bewerbungen von Lehrkräfteteams ermöglichen.

230 Wichtig ist uns, dass kurze Beine kurze Wege haben. Damit kommen in vielfältigen
231 Kiezen Kinder aus ganz unterschiedlichen Familien in einer Grundschule zusammen,
232 beeinflussen und bereichern einander. Sechs Jahre gemeinsame Grundschulzeit
233 wollen wir verbindlich für alle Kinder gleichermaßen verankern. Wer sich in
234 Berlin bei einer weiterführenden Schule bewirbt, weiß, dass es hoch kompetitiv
235 zugeht. Beherrzter Schulneubau und eine Personalplanung mit Reserven sollen dies
236 in Zukunft abmildern. Außerdem bleiben die freiwerdenden Kapazitäten an den
237 bislang grundständigen Gymnasien erhalten und dienen dem Aufbau weiterer Züge ab
238 der siebten Klasse.

239 Um den Prozess der Schulwahl fairer zu gestalten und die soziale Mischung zu
240 stärken, wollen wir mindestens 50 Prozent der Plätze an Schulen mit
241 Übernachtung im Losverfahren vergeben und prüfen, wie durch die Bildung von
242 Notenkohorten beim Losverfahren die Heterogenität an Schulen verbessert und die
243 Chancengerechtigkeit erhöht werden kann. Damit stärken wir die freie Schulwahl
244 gerade derer mit schlechterem Notenschnitt.

245 Gerade Kinder und Jugendliche, die unter schwierigen Bedingungen aufwachsen,
246 brauchen die besten Angebote und eine hohe Qualität des Unterrichts. Deshalb
247 werden wir eine zielgenaue Unterstützung für Schulen in schwieriger Lage
248 entwickeln. Dazu gehört auch guter Ganzttag, der mehr ist als Betreuung. Dafür
249 wollen wir den Ganzttag sozialräumlich im Kiez verankern und Kooperationen
250 fördern sowie den Personalschlüssel im Ganzttag erhöhen, um ihn zu einer echten
251 Förderung und Stärkung von Kindern und Jugendlichen weiterzuentwickeln. Mit der
252 Öffnung in den Kiez soll Schule auch zum Ankerpunkt für Eltern werden – damit
253 Lehrer*innen und anderes pädagogisches Personal in engem Austausch mit Eltern
254 stehen und ihre Perspektive einbinden sowie auf der anderen Seite Eltern
255 beratend zur Seite stehen.

256 Mit dem Ziel des längeren gemeinsamen Lernens vor Augen haben wir hart dafür
257 gearbeitet, dass mit der Neufassung des Schulgesetzes die Gemeinschaftsschule
258 als eine der vier Regelschulen definiert wurde. Die Umwandlungen und
259 Neugründungen von qualitativ hochwertigen Gemeinschaftsschulen wollen wir

260 gezielt unterstützen, zum Beispiel mit finanziellen Mitteln für den
261 Fusionsprozess oder beim Aufbau einer Oberstufe.

262 Auch an Gymnasien sind viele Lehrkräfte hoch motiviert und übernehmen
263 Verantwortung für alle Kinder. Wir wissen um die Belastung für Kinder durch das
264 Probejahr und das Abschulen. Deshalb werden wir beides durch andere Maßnahmen
265 ersetzen, die die Förderung des einzelnen Kindes im Blick haben, so dass alle
266 auf dem Gymnasium bleiben können. Unser Ziel ist, dass alle Kinder, die einmal
267 auf einem Gymnasium sind, auch dort ihren Abschluss machen. Darum sollen
268 Gymnasien künftig nicht nur alle Schulabschlüsse anbieten, sondern alle
269 Schüler*innen an ihrer Schule so unterstützen und fördern, dass diese ihren
270 Abschluss machen werden. Alle Gymnasien sollen nach denselben Regeln, die auch
271 die Integrierte Sekundarschule oder die Gemeinschaftsschulen anwenden, Kinder
272 mit Förderbedarfen aufnehmen. Da wir damit neue Anforderungen an Gymnasien
273 stellen, wollen wir sie auch entsprechend besser ausstatten und befähigen.

274 Grüne Bildungspolitik setzt zuerst auf ein starkes öffentliches Bildungsangebot.
275 Gleichzeitig leisten auch Schulen in nichtöffentlicher Trägerschaft in Berlin
276 einen wichtigen Beitrag. Häufig probieren diese Schulen alternative und
277 innovative Lernformen aus. Erfolgreiche Konzepte wollen wir deutlich stärker in
278 öffentliche Schulen tragen. Um die Heterogenität unter den Schüler*innen zu
279 stärken, wollen wir mit Schulen in nichtöffentlicher Trägerschaft zusammen daran
280 arbeiten. Um den Zugang für Kinder aus Familien mit Transferleistungen zu
281 erleichtern, werden wir diese Familien von finanziellen Beiträgen befreien. Die
282 Finanzierung von Schulen in nichtöffentlicher Trägerschaft soll künftig stärker
283 die Übernahme sozialer Verantwortung widerspiegeln.

284 Berufliche Bildung ist genauso viel wert wie
285 Allgemeinbildung

286 Wir wollen berufliche Bildung gleichwertig neben der Allgemeinbildung
287 positionieren und so durchlässige, individuelle Bildungswege eröffnen. Zusammen
288 mit Ausbildungspartner*innen wollen wir im Rahmen von Lernwerkstätten und
289 Projekttagen praktische, berufliche Angebote an allen Schulen als Regelangebote
290 etablieren. Die Oberstufenzentren (OSZ) wollen wir stärken. Sie bieten nicht nur
291 den Übergang zur Berufsausbildung und leisten den schulischen Teil der dualen
292 Ausbildung, sondern bieten auch die Chance, Schulabschlüsse nachzuholen und sind
293 in der Integration von geflüchteten und zugewanderten Schüler*innen äußerst
294 erfolgreich. Der Zugang zu wissenschaftlicher Hochschulbildung steht sowohl
295 Menschen mit einer allgemeinen Schulbildung als auch jenen mit einer
296 Berufsausbildung offen.

297 Kein*e Jugendliche*r darf mehr ohne Anschlussperspektive die Schule verlassen.
298 Wir setzen uns deshalb für ein elftes Pflichtschuljahr für Schüler*innen ohne
299 Anschlussperspektive ein, das in den Oberstufenzentren angeboten wird. Auch wer
300 eine Ausbildung abbricht, soll durch die Jugendberufsagentur so lange begleitet
301 werden, bis eine neue Perspektive gefunden wurde. Und vor Abschluss einer
302 Ausbildung sollen die Oberstufenzentren mit ihrem sozialpädagogischen Personal
303 in Kooperation mit der Jugendberufsagentur den Jugendlichen eine
304 Anschlussperspektive eröffnen, falls die Jugendlichen sich diese noch nicht
305 eigenständig erschlossen haben.

306 **Digitale Lernkultur und Digitalkompetenz in Berlins Schulen**
307 **fördern!**

308 Wir haben erlebt, wie Corona den Schulalltag auf den Kopf gestellt hat. Dabei
309 wurde vor allem deutlich, wie überfällig die Digitalwende in Berlins Schulen
310 ist: Digitales Lernen müsste doch eigentlich längst Alltag sein! Wir wollen
311 Schulen dabei unterstützen, datenschutzkonforme und zugleich spielerische
312 Programme, Apps und Lernsoftware mit dem Unterricht zu verzahnen und digitale
313 Lernkonzepte im Unterricht zu verankern. Wichtig ist, dass Kinder und
314 Jugendliche verstehen, wie Algorithmen funktionieren, wie programmieren
315 funktioniert, welche Chancen, aber auch Gefahren und Möglichkeiten zur
316 Manipulation durch das Internet entstehen. Kinder und Jugendliche brauchen ein
317 solides Fundament an Medienkompetenz und soziale Einbettung, um sicher und
318 selbstständig digital zu lernen. Dazu wollen wir Lehrkräfte fortbilden, die IT-
319 Unterstützung für alle Schulen ausbauen, jede Schule soll ein leistungsstarkes
320 Glasfasernetz, WLAN, Laptops und andere Endgeräte für Schüler*innen und
321 Lehrkräfte erhalten. Eine wesentliche Voraussetzung dafür ist, dass die Gelder
322 aus dem Digitalpakt effektiv und schnell in die digitale Ausstattung der
323 Berliner Schulen fließen. Neben den IT-Administrator*innen, die sich um die
324 Technik kümmern, wollen wir den Schulen sogenannte EdTech Coaches zur Verfügung
325 stellen, die die Kolleg*innen bei der Integration von webbasierten Medien in
326 ihren Unterricht unterstützen. Außerdem werden wir die Fortbildung zu einer Art
327 EdTech Coach für Schüler*innen weiter ausbauen und ein Digitalinstitut für den
328 Austausch von Best Practices in Schulen und mit den bezirklichen
329 Medienkompetenzzentren etablieren. Und es braucht mehr Forschung: Was ist gutes
330 webbasiertes Lernen? Was funktioniert in welcher Altersgruppe? Nur mit dieser
331 Grundlage kann digitale Bildung der Zukunft gelingen.

332 ...

333 **Jetzt ganz konkret: Bündnisgrüne Projekte für**
334 **die Zukunft Berlins**

335 ...

336 **4. Gute Kita – beste frühkindliche Bildung: mehr Personal,**
337 **einfache Platzsuche**

338 Für einen guten Start ins Leben ist frühkindliche Bildung essentiell. Kitas, in
339 denen Kinder liebevoll betreut und individuell gefördert werden, sind dafür ein
340 entscheidender Baustein. Wir wollen deshalb mit einer neuen Berechnungsgrundlage
341 für den Personalschlüssel mehr Erzieher*innen in die Kitas bringen sowie mit
342 mehr Nachdruck beim Kitaausbau und bei der Personalgewinnung dafür sorgen, dass
343 alle Kinder in Berlin einen Platz an einer für sie passenden Kita in ihrem Kiez
344 bekommen. Mit einem zentralen Tool zur Kitaplatzvergabe, das sowohl Eltern- als
345 auch Kitawünsche weiterhin ermöglicht, gestalten wir die Kitaplatzsuche für
346 Eltern und Kitas gleichermaßen wesentlich entspannter und effizienter.

347 5. Digitalisierung in Schulen vorantreiben

348 Schon vor Corona war klar: Digitales Lernen an Berlins Schulen zu integrieren,
349 ist überfällig. Dafür brauchen alle Berliner Schulen dringend einen
350 Glasfaseranschluss, funktionierendes WLAN sowie Endgeräte für Schüler*innen und
351 Lehrkräfte. Das Land Berlin soll mit einem landeseigenen Unternehmen den
352 Netzausbau selbst vorantreiben, damit alle Schulen ans Glasfasernetz
353 angeschlossen werden. Ein Digitalinstitut soll darüber hinaus die Arbeit der
354 bezirklichen Medienkompetenzzentren und Schulen vernetzen und eine zentrale
355 Steuerung der Digitalwende in Berlins Schulen übernehmen. Digitales Lernen soll
356 in den Unterricht integriert werden, damit Schüler*innen nicht nur den
357 selbstständigen Umgang mit digitalen Tools und eigenständiges Lernen einüben,
358 sondern auch fit gemacht werden im kritischen Umgang mit digital zur Verfügung
359 gestellten Informationen und lernen, Fake News als diese zu erkennen.
360 Digitalisierte Schule trägt damit einen entscheidenden Teil dazu bei, den
361 Auftrag des Schulgesetzes, Kinder zu mündigen Bürger*innen zu erziehen, zu
362 erfüllen.